

Fig. 3. Fries und Gesimse aus Terracotta.

weisheit administrativ gut veranlagter Kräfte, die ihr Können niemals auf schöpferischem Gebiete bewiesen oder auch nur erprobt haben?

Geringschätzung seitens der »hohen Kunst« und bürokratische Behandlung wichtiger Fragen auf der anderen Seite haben zu gleichen Theilen dem Fortschritte der angewandten Kunst in Deutschland Dämme entgegengesetzt, wo es nur immer anging, d. h. sie thun es zur Stunde noch, wenn auch allmähig die Situation manchenorts etwas andere als die bisher allein giltigen Anschauungen hervorzubringen beginnt.

Dies Erkennen kommt freilich, es darf getrost angenommen werden, nicht von innen heraus, vielmehr ist es ein Resultat der unumstößlichen Thatsache, dass des Auslandes Concurrenz unter Umständen alle tönenden Worte unserer officiellen Hohepriester von der Unbesiegbarekeit der deutschen Sache zu Schanden zu machen droht...

Der Stoss, der Bewegung in die Sache brachte, musste, wie das schon so oft der Fall war, von Aussen kommen. Und er kam.

In England, das schon so oft der Träger neuer gesunder Bewegungen auf den verschiedensten Gebieten gewesen ist, begann mit dem Durchdringen der sogenannten präraphaelitischen Bewegung gleichzeitig ein von den besten künstlerischen Kräften getragenes Interesse für die angewandte Kunst sich geltend zu machen.

Es würde zu weit führen, sollte der Aufschwung in England nach dieser Seite detaillirt beschrieben werden. Erwähnt sei bloss, dass z. B. die künstlerisch ausserordentlich hochstehenden Kinderbilderbücher von *Walter Crane*, von *Kate Greenway* u. A. in Riesenaufgaben hergestellt und abgesetzt wurden. Was aber künstlerische Beeinflussung des Kindesalters bedeutet, vermag Jeder zu ermessen, der nicht schon von früh auf den Bierkrug als eine der wesentlichsten Errungenschaften des Lebens anschauen lernt.

Sowie die moderne Bewegung auf dem Gebiete der angewandten Kunst bloss darauf hinausläuft, den Wohnungsgeschmack der oberen Zehntausend umzugestalten, also, wie die Malerei, in erster Linie ein Luxusartikel zu sein — ebenso wie theure Orchideen und kostbare Weine — dann ist und bleibt sie ein todgeborenes Kind. Wenn

nicht, was uns während des grössten Theiles unserer Zeit beeinflusst, einfach-schön gestaltet werden kann, wenn nicht unsere Umgebung, mag sie sich aus den heterogensten Dingen zusammensetzen, den Stempel feinstimmender Empfindung trägt, so kommen wir auf keinen gesunden Standpunkt.

Dass die »Hof-Kunst« ebenso wie die »Börsen-Kunst« unserer Tage nichts, rein gar nichts Förderndes, vielleicht sogar das Gegentheil in sich tragen, dafür liessen sich Beweise in erdrückender Menge bringen. Die Schaltheit eines guten Theiles der modernen Kunst, die eine Zeit lang, manchem berühmt gewordenen Namen nach zu schliessen, ihr Ziel bloss in der brutalsten Wiedergabe der Wirklichkeit zu suchen schien, spricht an und für sich schon dieses Factum aus!

Die heuer stattgehabten Ausstellungen von München und Dresden haben der neuen Richtung die Bahn gebrochen. Der Stein ist endlich ins Rollen gekommen und wird durch nichts aufgehalten werden.

Ob von staatlicher Seite Förderung zu erhoffen sei, hängt einzig und allein von den beizuziehenden Berathern ab.

Neuerungen bedeutsamer Art werden ja immer erst beobachtet, dann vielleicht anerkannt, allenfalls unterstützt und schliesslich in das officielle Programm aufgenommen.

Dass Amerika ein hoch ausgebildetes Kunsthandwerk besitzt, ist vielleicht in erster Linie dem Umstande zu danken, dass der Staat sich überhaupt nicht darum bekümmerte.

Was von lebenden Wesen Gesetz ist, gilt auch für das Kunstwerk. Seine erste Existenzbedingung sei organisches Wesen, durchdachte Entwicklung, nicht Phrase. Lehre man den werdenden Künstler vor Allem durch die Erkenntniss der Natur, nicht durch Auswendiglernen der

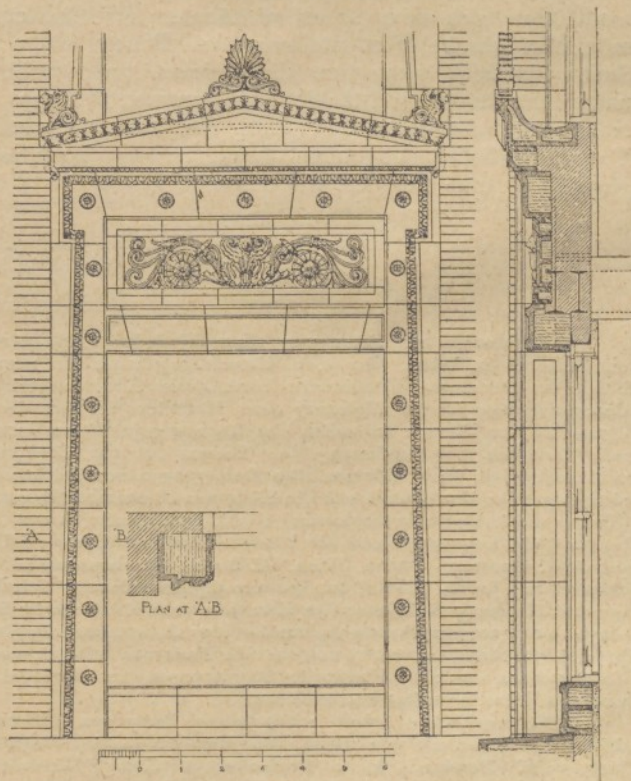


Fig. 4. Fensterumrahmung aus Terracotta.